Bücher des Monats – von Schülern empfohlen

Dezember 2007

Die „Bücher des Monats“ Dezember 2007 werden von der **Klasse 9c** des Maria-Theresia-Gymnasiums in München vorgeschlagen. Unter der Leitung von **StRefin Sabine Bley** konnte jeder der Schülerinnen und Schüler sein Lieblingsbuch der Klasse vorstellen. Nach der Vorstellung des Inhalts lasen die Schüler jeweils eine prägnante Textstelle ihres Buches vor und stellten dazu Fragen, die die Mitschüler dann gemeinsam diskutierten. Die sechs beliebtesten Titel wurden nun ausgewählt, um den Lesern des LESEFORUMS BAYERN präsentiert zu werden.

Patrick Süskind: Das Parfum
Diogenes 2. Aufl. 1994, 320 S., 9,90 €

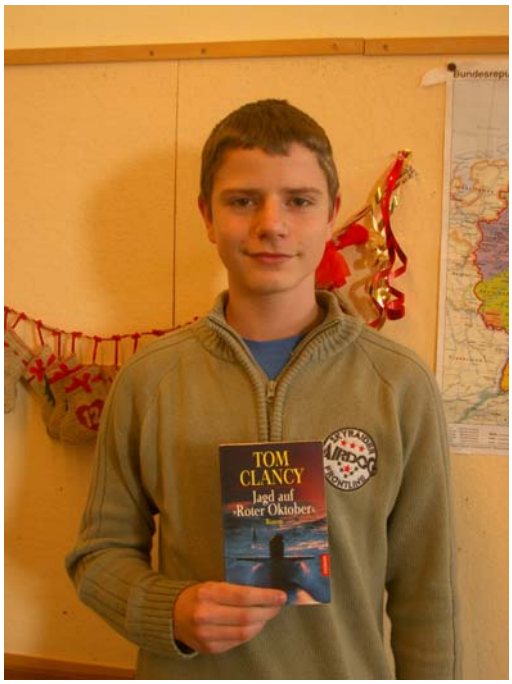
Jean-Baptist Grenouille kommt in Paris des 18. Jahrhunderts zur Welt. Nachdem seine Mutter wegen versuchten Kindermords erhängt wurde, kommt er ins Heim. Dort bemerkt man, dass er einen stark ausgeprägten Geruchssinn hat. Er merkt sich Düfte und stellt sehr schnell in Gedanken neue zusammen. Von den Kindern wird er eher gemieden, von der Heimleiterin schließlich an einen Gerber verkauft. Von dort gelangt er zu dem nicht mehr ganz so angesehenen Parfümeur Baldini, der durch Grenouilles ausgeprägten Geruchssinn wieder alten Ruhm erlangt. Ein sensationelles Parfum spielt dabei eine zentrale Rolle. Grenouille lernt viel über die Parfümherstellung, möchte aber noch das letzte Verfahren erlernen: das Konservieren. Deswegen geht er in die Provence, nach Grasse. Sieben Jahre lebt er auf einem einsamen Berggipfel und erkundet alle Düfte. Doch als er merkt, dass er selbst keinen Eigenduft besitzt, geht er wieder unter die Leute. Sein Ziel ist es nun, einen unwiderstehlichen Duft herzustellen. Dafür beginnt er zu morden, da er mit Hilfe von zahlreichen Mädchendüften dieses Ziel erreichen will.

Am Ende einer langen Mordserie, die das Land in Aufruhr setzt, ist es Grenouille gelungen den perfekten Duft zu mischen. Doch er wird verhaftet und verurteilt, zu seiner Hinrichtung kommt es allerdings nicht, da ihm die Bevölkerung verzeiht, die durch den Duft seines Parfums beeinflusst wird. Grenouille ist trotz der Vollendung seines Parfums aber nicht zufrieden, denn er hat keinen Eigenduft und somit auch keine Identität – auch Liebe hat er nie empfunden. Deswegen beschließt er sich zu töten ...

Die Geschichte dieses literarischen Welterfolgs ist einmalig und anders als alles, was ich zuvor gelesen habe. Einerseits ist sie unrealistisch, andererseits ist der historische Hintergrund sehr anschaulich beschrieben. Die Handlung weckt beim Leser ein großes Interesse und zwingt ihn förmlich zum Weiterlesen. Was am Ende mit Grenouille passiert, ich will es hier nicht verraten, kommt jedoch sehr plötzlich und entspricht daher nicht unbedingt der Vorstellungskraft des Lesers. Trotzdem oder gerade deshalb: ein tolles Buch, das 2006 unter der Regie von Tom Tywker mit großem Erfolg auch verfilmt wurde.

Aleksandra Vukobrad

Tom Clancy: Jagd auf Roter Oktober
Heyne 2001, 493 S., TB, 8,95 €



Die Handlung dieses Buches spielt zur Zeit des Kalten Krieges über einen Zeitraum von nur 18 Tagen, hauptsächlich im Nordatlantik: Der sowjetische U-Boot Kapitän Alexandrowitsch Ramius ist einer der erfahrensten und angesehensten U-Boot Kommandanten der sowjetischen Nordflotte. Betrübt durch viele unglückliche Ereignisse (z. B. den Tod seiner Frau), für die er hauptsächlich den Staat verantwortlich macht, beschließt er, persönlich an der Sowjetunion Rache zu nehmen. Da er viele der neuesten U-Boote der Sowjetunion testet, rückt er diesmal auch mit der allerneuesten Wunderwaffe aus, dem Unterseeboot „Roter Oktober“. Roter Oktober ist ausschließlich eine Angriffswaffe, die genug Atomraketen an Bord hat, um 200 Großstädte auszulöschen und vom Land aus nicht kontrollierbar ist. Damit versuchen er und seine eingeweihten Offiziere – der Großteil der Besatzung ist jedoch ahnungslos – zu den Amerikanern überzulaufen. Ein paar Stunden vor dem Auslaufen schickt er einen Brief an den Flottenkommandanten ab, in dem er seine Absichten offen darlegt, und wird daher bald von fast der gesamten russischen Nordflotte gejagt. Durch die Wahl gefährlicher Routen und atemberaubender Manöver versucht er, seinem Tod zu entgehen.

Die Amerikaner mobilisieren beim Anblick der gewaltigen russischen Flotte, die auf ihre Küste zuhält, Marine und Luftwaffe, da diese Aktion äußerst bedrohlich auf sie wirkt. Doch auf amerikanischer Seite gibt es einen CIA-Agenten namens Jack Ryan, der sich weitgehend aus privatem Interesse mit der sowjetischen Flotte und auch mit Ramius beschäftigt hat. Dieser hat die Vermutung, dass es sich bei der Handlung um einen Versuch handelt, die Fronten zu wechseln, also überzulaufen. Er versucht nun seine Regierung zu überzeugen, das U-Boot nicht zu versenken. 18 Tage lang steht die Welt am Rande eines nuklearen Konfliktes, dessen Mittelpunkt eine schwimmende Raketenbasis mit immenser zerstörerischer Gewalt ist …

Meiner Meinung nach ist dieses Buch sehr interessant und es auf jeden Fall wert, gelesen zu werden. Es erteilt Einblicke in Szenarien, die sich auch in Wirklichkeit so zutragen könnten. Inhaltlich abgerundet und sprachlich gut geschrieben ermöglicht es dem Leser, Politik besser zu verstehen. Außerdem ist es eine nahezu perfekte Verknüpfung von Action- mit Politthriller und deshalb für an solchen Themen interessierte Leser ein absolutes Muss. Da dieses Buch inhaltlich logisch und in sich stimmig ist, ist es nicht schwer, der Handlung zu folgen und deshalb auch für jüngere Leser geeignet.

Alexander Speckmaier

<u>Das Maria-Theresia-Gymnasium am Münchner Regerplatz</u>:

Ian Bone: Geständnis einer Unschuldigen
Ravensburger 2004, 330 S., 14,95 €

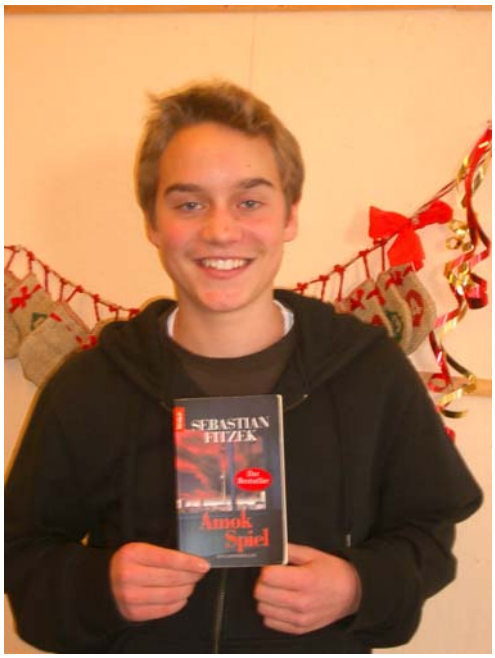
Als neunjähriges Mädchen wird Freda Opperman Opfer einer Geiselnahme im Fast-Food-Restaurant „Family Value“. Der radikale Fanatiker John Wayne O’Grady will die zwölf Geiseln für seine Armee rekrutieren, die sich gegen den Rest der Welt stellen soll. John Wayne stellt keine Forderungen zur Freilassung der Geiseln. Als er bemerkt, dass diese ihm nicht vertrauen, sperrt er alle außer Freda und dem Manager des Restaurants, Theo Constantine, in Toiletten. Langsam gewinnt der Geiselnehmer Fredas Vertrauen und sie wird zu seiner besten „Soldatin“, weil sie an seine kranken Pläne glaubt. Er beauftragt Theo Constantine, sich um Freda zu kümmern und dieser schreibt das Geschehen im Restaurant heimlich auf Papierservietten auf. Da Freda nichts an dem Leben des Managers liegt, verrät sie ihn an den Geiselnehmer, indem sie diesem von den Servietten erzählt.

Daraufhin versteckt sich Theo in einer Kammer. Da er sich weigert herauszukommen, schießt John Wayne auf den Türknauf. Als er dann die Kammer betritt, sieht er, dass der Manager tot ist, und bringt sich infolgedessen selbst um. Die verbliebenen Geiseln werden von der Polizei evakuiert. Freda nimmt die Servietten an sich. Nach der Geiselnahme gelingt es Nancy Opperman Fredas Mutter die Freundschaft ihrer Tochter zum Geiselnehmer der Öffentlichkeit vorzuenthalten, um Freda zu schützen. Freda vereinsamt und verliert ihre Freunde durch ihr von Misstrauen geprägtes Leben. Sie hat Angst, für die Fehler, die sie als kleines Mädchen möglicherweise begangen hat, büßen zu müssen. Zehn Jahre später bittet der junge Journalist William, der auch eine der zwölf Geiseln gewesen ist, Freda um ein Interview. Diese lässt sich auf darauf ein, ohne zu wissen, wer William wirklich ist …

Das Buch finde ich sehr gelungen, weil es überhaupt keine klischeehaften Handlungsaspekte beinhaltet und auch kein „Happy End“, welches das Buch langweilig machen könnte. Die Hauptperson ist weder eine Heldin, noch ein Mitleid erregendes Opfer, was auf den Leser sehr authentisch wirkt. Da Fredas Monologe oft skeptisch, kritisch, misstrauisch und zum Teil auch grausam sind, ist sie als Hauptperson etwas ganz Besonderes. Auch William ist kein bildschöner Prinz auf einem weißen Ross, der Freda erlöst, sondern ein Mensch, mit dem man sich identifizieren kann, der auch seine Fehler hat.

Ian Bone beschreibt meiner Meinung nach realistisch und ohne Umschweife den Leidensweg einer jungen Frau, die durch die böse Wahrheit tief ihn ihr eingeschränkt wird, vereinsamt und den Bezug zur Realität verliert. Das Buch lässt sich durch die Geiselnahme wie ein Krimi lesen. Außerdem drängt es dem Leser kein eindeutiges Urteil über die Schuld oder Unschuld Fredas auf, obwohl der Titel „Geständnis einer Unschuldigen“ lautet. Somit ist es interessant, ein eigenes Urteil darüber fällen zu können, ob Fredas Taten im Hinblick auf ihr damaliges Alter und die äußeren Umstände moralisch zu rechtfertigen sind oder nicht.

Elizaveta Gorelik



Sebastian Fitzek: Amokspiel
Knaur 2007, 425 S., TB, 7,95 €

In Sebastian Fitzeks Psychothriller „Amokspiel“ geht es um Jan May, der für ein Geiseldrama in einem Radiosender verantwortlich ist und die ehemals renommierte Polizeipsychologin und grandiose Verhandlungsführerin Ira Samin, der die Führung dieser Verhandlung gezwungenermaßen aufgetragen wird.

May spielt im MCB-Gebäude, in dem auch der Radiosender 101 Punkt 5 ansässig ist, ein makabres Spiel: er hält sechs Geiseln gefangen und droht, eine nach der anderen umzubringen. Er ruft wahllos in Berlin Menschen an, die sich mit einer bestimmten Parole melden müssen – falls dies nicht geschieht, stirbt eine Geisel. Mit diesem Amoklauf möchte er zum letzten Mal versuchen herauszufinden, wo sich seine Verlobte befindet und ob diese noch lebt. Denn nach Angaben der Polizei ist Leonie Gregor bereits seit acht Monaten tot – sie sei bei einem tragischen Verkehrsunfall gestorben. Da Jan May selbst Psychologe ist, hat Ira so gut wie keine Chance, ihn davon abzuhalten, eine Geisel zu ermorden, so dass allmählich Informationen über Leonie zusammengetragen werden, die jedoch nur spärlich eintreffen, da sich ein „Maulwurf“ unter dem Sondereinsatzkommando-Team befindet, der dies zu verhindern weiß.

Ira hat es an ihrem Arbeitsplatz nicht leicht, da „Steuer“, der SEK Chef, sie vom Einsatz abziehen möchte, da sie seiner Meinung nach als Alkoholikerin mit Depressionen für den Auftrag nicht geeignet wäre. Erschwerend kommt hinzu, dass sich Iras ältere Tochter Kitty unter den Geiseln befindet, von denen bereits eine ermordet wurde. Doch der Chefredakteur des Radiosenders „Diesel“ macht plötzlich eine Entdeckung: Er findet gefälschte Ausweise und Hinweise auf die wahre Identität von Leonie.

Mit diesen Informationen machen sich Samin und Götz auf den Weg zum Oberstaatsanwalt „Faust“, dem Korruption und Bestechlichkeit vorgeworfen werden und der mehr weiß, als er preisgibt. Sie erpressen ihn mit den Informationen und schließlich offenbart er ihnen sein Wissen: Leonie Gregor ist die Tochter eines Kopfes der ukrainischen Mafia und möchte gegen ihren Vater aussagen, weshalb sie sich gerade in einem Zeugenschutzprogramm im Ausland befindet. Ihr Vater Schuwalow sollte glauben, sie sei tot. Die Situation spitzt sich zu, denn durch Jans Spiel bekommt Schuwalow Zweifel und befürchtet, dass seine Tochter noch am Leben ist. Jan verlangt Leonie mit eigenen Augen wieder zu sehen, was die perfekte Gelegenheit für Schuwalows Handlanger bietet, diese nun wirklich zu töten …

Sebastian Fitzek überzeugte mich durch seinen abwechslungsreichen, schlichten, jedoch trotzdem sehr ausführlichen Schreibstil, wobei aus der Perspektive der verschiedensten Personen erzählt wird. Die Geschichte ist an keiner Stelle langweilig und nie in irgendeiner Weise unlogisch. Keine Person ist überflüssig, jede hat ihre eigene, für den Handlungsverlauf wichtige individuelle Aufgabe.

Die Verstrickung der Charaktere ist sehr komplex. Gerade dies jedoch macht das Buch so interessant – beispielsweise, dass sowohl Geiselnehmer als auch Verhandlungsführerin Psychologen sind, was Routine und einen normalen Verhandlungsverlauf, wie er im Handbuch steht, unmöglich macht. Das Buch ist spannend von der ersten bis zur letzten Seite, denn schon auf der ersten Seite beginnt das erste wichtige Ereignis.

Ich kann das Buch jedem weiterempfehlen, der sich für Bücher dieser Sorte sowie für Krimis interessiert.

Florian Nirrnheim

Henning Mankell: Hunde von Riga.
Zweiter Wallander-Roman
dtv 2005, 350 S., TB, 6,00 €

Der Kriminalroman „Hunde von Riga“, verfasst von dem schwedischen Autor Henning Mankell, wurde 1992 in Schweden veröffentlicht. Ein Jahr später war das 350 Seiten umfassende Werk auch in Deutschland erhältlich. Der Roman ist der zweite einer insgesamt 10-teiligen Kriminalreihe um den Kommissar Kurt Wallander.
Das Buch befasst sich mit dem Emanzipationsprozess Lettlands von der Sowjetunion. Aus diesem Grund kommt es in dem kleinen baltischen Staat zu einem verborgenen, aber ziemlich brutalen Kampf zwischen den Freiheitskämpfern, die ein demokratisches Lettland befürworten und den Günstlingen der herrschenden Machthaber, die sich davor fürchten, ihre Ämter und Existenz zu verlieren. In dem Buch werden die Freiheitskämpfer durch Baipa und Maior Liepa dargestellt. Die Obersten Murniers und Putnis verkörpern die Machthaber, die an den alten Prinzipien festhalten.
Kommissar Wallander ermittelt wegen eines Mords an zwei Letten. Als sein lettischer Kollege, Maior Liepa, der ihm bei den Ermittlungen hilft, ermordet wird, reist er selbst nach Lettland, um die Morde aufzuklären. Dabei zur Seite stehen ihm die Polizeibeamten Oberst Putnis und Murniers. Doch die beiden scheinen ihm seltsam. Die Witwe des Majors und ihre Freiheitsorganisation, die mit den hohen Beamten, darunter auch Murniers und Putnis, verfeindet sind, verdächtigen Murniers des Mordes. Als Motiv sehen sie die Feindschaft des Majors mit Murniers und das Wissen des Opfers über Murniers, das jenen schwer belastet. Wallander glaubt den Freiheitskämpfern.

Plötzlich soll der Kommissar für die Freiheitskämpfer in Besitz eines Dokumentes gelangen, in dem der Major sein Wissen verewigt hat und das den Fall auflösen und die schmutzigen Machenschaften der Machthaber ans Licht bringen könnte. Doch auch die Machthaber sind hinter dem Dokument her. Wallander schafft es, das Dokument an sich zu bringen. Er und die Witwe Major Liepas werden mit den Unterlagen durch ganz Riga verfolgt. Sie fliehen vor Murniers. Die beiden werden letztendlich von Putnis gestellt, der ihnen das Dokument wegnimmt und sie eliminieren möchte …

Ich habe alle zehn Bände von Mankell gelesen, sie alle sind empfehlenswert. Doch in diesem zweiten Band bringt er meiner Meinung nach die Kunst, menschliche Abgründe, Leid, Angst und Hass ohne plumpe Brutalität in Worte zu fassen, zur absoluten Vollendung. Und genau diese Fähigkeit, Emotionen in Worte zu fassen, ohne dabei zu übertriebenen Stilmitteln zu greifen, unterscheidet meiner Meinung nach einen guten von einem herausragenden Schriftsteller.

Besonders gut gefällt mir dieses Mal die Hauptperson Kurt Wallander, die in diesem Band sehr einfühlend und nahegehend beschrieben wird. Des Weiteren ist lobend zu erwähnen, dass der Autor besonders in der Mitte des Romans eine packende Atmosphäre geschaffen hat. Von da an konnte ich fast nicht mehr aufhören zu lesen.

Das Buch ist relativ leicht lesbar, jedoch sehr traurig und auch brutal, weshalb ich es erst für Leser ab 14 Jahren geeignet halte. Empfehlenswert ist es für alle Krimiliebhaber, aber auch besonders für politisch und geschichtlich Interessierte.

Adrian Hesse

Monika Feth: Der Erdbeerpflücker
C. Bertelsmann Jugendbuch 2003
351 S., 7,90 €

Jette, Merle und Caro, alle drei 18 Jahre alt, leben in einer WG und erproben die Selbstständigkeit: das Leben, die Liebe und ihre Freundschaft. Nebenbei gehen sie noch in die Schule. Caro ist in einen geheimnisvollen Mann verliebt, der nicht will, dass die beiden Freundinnen von ihm erfahren. Es ist eine Liebe wie noch nie: Einmalig, großartig, immer und ewig, außerhalb jeder Norm. Doch eines Nachts kommt sie nicht nach Hause. Als Jette und Merle zur Polizei gehen, können sie nur noch ihre Leiche identifizieren. Bei der Beerdigung von Caro schwört Jette in aller Öffentlichkeit Rache. Sie und Merle machen sich auf die Suche nach dem Mörder, deuten kleine Hinweise, entschlüsseln Gedichte, die Caro geschrieben hat.

Doch der Mörder sucht sie inzwischen seinerseits und der Liebeswahn wiederholt sich: Jette liebt den geheimnisvollen Fremden jenseits jeder Vernunft und erliegt seiner Faszination. Merle hat inzwischen die Hinweise richtig gedeutet und die Polizei alarmiert. Jette ist währenddessen ahnungslos mit ihrem neuen Freund Georg auf einem Ausflug und benimmt sich nach Georgs Geschmack falsch. Für Georg ein Grund, jetzt auch Jette zu töten …
Ich finde das Buch gut, da die Autorin aus verschiedenen Perspektiven erzählt, so auch zum Beispiel aus der Sicht des Mörders. Außerdem ist es sehr spannend und man kann einfach nicht mehr aufhören zu lesen.

Johanna Losleben

Die Klasse 9c des Maria-Theresia-Gymnasiums in München grüßt alle Lesefreunde!
Wir hatten viel Spaß bei unserem Leseprojekt!